

Pressemitteilung - 3. November 2014

### **Weltweite Krisenherde gefährden auch Wachstum in Afrika**

Frankfurt am Main – Der Vorsitzende des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V. warnte heute davor, den afrikanischen Kontinent aufgrund weltweiter Krisen aus dem Blick zu verlieren. Anlässlich der Eröffnung der Africa-Finance-Konferenz in Frankfurt sagte Stefan Liebing: „Die Bundesregierung hat eine Verbesserung staatlicher Finanzierungs- und Garantieinstrumente für das Afrikageschäft angedacht. Damit würden sich Investitionsbedingungen für deutsche Unternehmen deutlich verbessern. Die derzeitigen internationalen Krisen dürfen nun nicht dazu führen, dass Investoren bezüglich Afrika unbegründet ängstlich werden.“

Es bestehe ein gesteigertes Interesse der deutschen Wirtschaft, in Afrika nachhaltig zu investieren und damit für Wohlstandszuwachs und Arbeitsplätze zu sorgen. Probleme bereite den Unternehmen aber vielfach die Finanzierung des Afrikageschäfts. Banken seien vielerorts risikoavers und Hermesdeckungen der Bundesregierung für viele Projekte unzureichend.

Über 100 Fachleute aus Unternehmen, Finanzinstitutionen und Politik berieten während der Africa Finance-Konferenz in Frankfurt am Main über notwendige Finanzierungs- und Absicherungsinstrumente von Auslandsgeschäften. „Unternehmen müssen bei der Projektfinanzierung neben staatlichen Angeboten auch Instrumente privater Finanzinstitutionen nutzen und die Angebote durchdacht kombinieren. Damit lassen sich viele noch bestehende Risiken von Investitionen in Afrika minimieren. Die positiven Entwicklungen auf dem Kontinent tun ein übriges: Die deutsche Wirtschaft kann und muss jetzt handeln“, so Liebing.

Im Rahmen der Konferenz, die vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV) in Kooperation mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) ausgerichtet wurde, kamen u.a. Finanzexperten der EIB, der Commerzbank, der KfW/DEG, von ABB, Exficon, Berliner Sparkasse, Standard Bank und BPL Global zu Wort.